

Darum nicht mit Unrecht von ersten Denkern eine neuheidnische genannt.

Herrscher und Nationen hatten sich dem Christenthum entfremdet und so schritten wieder die alten Götzen mit allen ihren Lastern und Finsternissen durch die Gesellschaft.

„Die Zeit ist eine Sphinx, welche sich ins Meer stürzt, sobald ihr Räthsel gelöst ist“; schreibt ein neuerer Geschichtsschreiber, Dr. Karl W. Böttiger.

Eine passendere Signatur konnte der gelehrte Herr seiner „Weltgeschichte in Biographien“ nicht aufprägen. Die griechische Sphinx, dieses dämonisch-schauerliche Wesen, Schwester der Chimära und der schaulichen Hydra, diese soll wieder der stumme Genius der Menschheit sein? Ihr Bild ragt aus dem Chaos der griechischen Mythologie wie jener Sphinx-Koloß auf dem Pyramidenfelde von Memphis, dessen Sockel im Sande der Wüste begraben liegt, dessen starres Antlitz von dem heißen Samum der Sahara durchglüht ist. Den Göttern Griechenlands sangen die Dichter der Neuzeit wieder begeisterte Hymnen, in den Leichenhöfen der ägyptischen Könige suchte man nach Zeugnissen gegen den Gott der christlichen Welt. Und aus den vergilbten Literaturen der indischen Weisen glaubte man den Geist eines neuen Glaubens zusammen zu können.

Mit dem Irrglauben der Häretiker hatte sich der Unglauben der Antikenwelt allirt und Wissenschaft und Kunst in ihre Dienste genommen, um der Voltaire'schen Lösung Rechnung zu fragen: *ecrasez l'infame*.

Durch ganz Europa war eine Partei verbreitet, die, verfeindet mit Allem und Jedem, was in Kirche und Staat, Familie und Gesellschaft zu Recht bestand, das Lösungswort des allgemeinen bewußten Umsturzes ausgab. Planmäßige Umwälzung aller Verhältnisse war ihr Ziel, und unablässig trug sie „vergiftete Stoffe zu dem allgemeinen Weltbrande zusammen. Man nannte jene Partei damals die *radicale*, und der Ausdruck war info-

fern richtig, als er das Streben bezeichnete, das Werk der Zerstörung bis auf die untersten Fundamente des gesellschaftlichen Baues durchzuführen. Diese radicale Partei war kein Kind des gestrigen Tages. Sie hatte sich in steter historischer Entwicklung aus den kirchlichen Zerrwürfeln und politischen Krankheiten der letzten drei Jahrhunderte herausgebildet. Auch der Irrthum hat seine Lege, wie die Wahrheit, aber diese ist fruchtbar, jene verderbenschwanger. Die eine große Verneinung des Protestantismus mußte folgerichtig zu anderen Verneinungen führen; dem Bau, dem eine verwegene Hand den Grundstein entriß, konnte über kurz oder lang der gänzliche Einsturz nicht erspart werden.

Die „Reformation“, die Muttermörderin, empfing und gebär eine Tochter, die „Philosophie“, wurde darauf allerschwach und gebär noch einen Sohn, den Nationalismus, dessen Geburt ihr das Leben kosten sollte.

Die „Philosophie“, aber lebte am Hofe der Könige, und auch sie empfing und gebär ein Ungeheuer, die Revolution, welche mit den Männern des Volkes buhlte und Mutter wurde der Fenster Europa's.

Als nun der stärkste dieser Söhne sich zum Könige seiner Brüder aufgeworfen und seine Mutter in Stille geschlagen, bis auch er hinank unter der Uebermacht, da ward es ruhig auf der Erde während fünfzehn Jahren.

Doch das Geschlecht derer, „die da verneinen“, war nicht ausgestorben.

Sie gründeten in der Verborgenheit ein neues Volk, schlimmer als ihre Väter gewesen, denn sie hatten gelernt, die Zeit ihrer Rache zu erwarten.

Auch erfanden sie eine neue Sprache, wohlklingend in den Ohren der Fremden, den wahren Sinn derselben aber verstanden nur sie.

Man hieß diese Sprache „die großen Schlagwörter“ und „die modernen Ideen.“